

**Kanton Luzern  
Wahlen 2011  
Schweiz**

3+9  
4  
5

**Aus dem Kantonsrat**  
**Amt Luzern Stadt**  
**Amt Luzern Land**

7  
10  
11

**Amt Sursee**  
**Amt Entlebuch**  
**Amt Hochdorf**

11  
12  
13

**Amt Willisau**  
**Junge SVP**  
**Kalender**

13  
14  
16

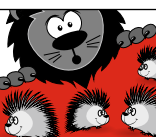
Asylchaos:  
Interview mit  
einem Fischbacher.

3



Aus für GrossLuzern  
– wie weiter?

9



Eine etwas andere  
Wahlanalyse.

5

## Inhaltsverzeichnis

Editorial von Josef Kunz	2
Was bedeutet eigentlich «Asyl»	2
Fischbacher wehren sich gegen Asylzentrum	3
Wahlen 2011	4
Nachruf Oscar Blaser	5
Anian Liebrand ist neuer SVP-Sekretär	5
Eine etwas andere Wahlanalyse	5
Sessionsbericht November 2011	7
GrossLuzern ist tot – was folgt nun?	9
Rolf Hermetschweiler als Stadtratskandidat nominiert	10
Adligenswil versenkt Grossfusion mit fast 95%!	11
«Vergoldete Schnellschüsse» sind nicht nachhaltig!	11
Ortspartei Neuenkisch erneuert Vorstand	11
SVP Ruswil will 2012 einen Gemeinderatssitz erreichen	12
Amt Entlebuch: Dank an unsere Wähler	12
SVP Eschenbach: René Grubenmann nominiert	13
SVP wählerstärkste Partei im Amt Hochdorf	13
Rücktritt von Josef Kunz als Nationalrat	13
Chlaushöck SVP Ettiswil	13
Junge SVP: Mundart-Initiative zustand gekommen	14
Junge SVP neu wählerstärkste bürgerliche Jungpartei!	14

**Infos über die  
SVP Kanton Luzern:**  
**www.svplu.ch**

# Asylwesen im Kanton Luzern ausser Kontrolle!



**«Asylzenter = Tschüss Demokratie» steht auf einem Banner in der Gemeinde Fischbach. Treffender könnten die drei Worte kaum gewählt worden sein. Dass sich die Schweizer Asylindustrie unter der Federführung der zuständigen Bundesrätin Sommaruga (SP) von jeglichem Demokratieverständnis verabschiedet hat, zeigen die horrenden, sich immer mehr zuspitzenden Missstände im Schweizer Asylwesen.**

«Vom Gefängnis in die Schweiz» titelt denn auch ein Artikel der Sonntagszeitung und weiter steht geschrieben: «Etliche Asylbewerber aus Nordafrika haben eine kriminelle Vergangenheit». Dem nicht genug – viele sind es auch heute noch: Alle Kantone melden einen deutlichen Anstieg der Kriminalität seit unser Land von Asyl suchenden Nordafrikanern überflutet wird. Fazit: Mit der Verstreuung der Asylsuchenden in kleine Landgemeinden wie Fischbach wird denn auch die Kriminalität importiert.

«Viele der meist 18- bis 30-jährigen Männer aus Nordafrika seien ‚extrem renitent‘, hielten sich an keine Regeln und griffen Betreuer an», schreibt die Sonntagszeitung weiter. Haben die Fischbacher nicht ein Recht, sich vor einer solch wüsten Realität schützen zu wollen? Kantonsrat Christian Graber (SVP) hat denn auch postwendend eine Motion «über kein Asylzentrum gegen den Willen einer betroffenen Gemeinde» eingereicht. Die Motion sieht vor, dass «die Gemeinde selbst die Zumut-

*«Mit der Verstreuung der Asylsuchenden in kleine Gemeinden wie Fischbach wird die Kriminalität importiert.»*

barkeit eines Asylzentrums beim vorgesehenen Standort am besten einschätzen» könne. Der Regierungsrat lehnt die Motion ab, mit der Begründung auf Schweizerisches Asylrecht, wonach für die Gemeinde ein Duldungsrecht bestünde. Das Duldungsrecht beschränkt sich aber nicht auf ein Asylzentrum, wie weiter aus der Begründung des Regierungsrates geschrieben steht: «Für die Gemeinden würde dies dann heissen, dass sie unter Umständen innert kürzester Frist Wohnraum für die ihnen zugewiesenen und noch nicht auf das Leben in unserer Umgebung vorbereiteten Asylsuchenden bereitstellen müssten.»

**Kurier-Leser/innen berücksichtigen**

**Kurier-Inserenten**

Liebe Leserin, Lieber Leser

Sie erhalten regelmässig den «SVP Kurier» zugestellt. Unsere Arbeit ist vor allem auch deswegen möglich, weil wir auf viele treue und grosszügige Inserenten zählen dürfen. Jedes Inserat unterstützt die SVP Kanton Luzern direkt.

Wir bitten Sie, unsere Inserenten bei Ihrem nächsten Auftrag in Ihre Auswahlkriterien mit einzubeziehen. Dies ist sowohl ein grosses Dankeschön an unsere Inserenten als auch eine Wertschätzung unserer Arbeit.  
Die Redaktion

AZB  
6014 Littau  
PP Journal  
Postcode 1

## EDITORIAL

### Nach den Wahlen ist vor den Wahlen



Die Wahlen 2011 gehören der Vergangenheit an. Alle Parteimitglieder waren mehr oder weniger stark an den Vorbereitungen involviert. Den Kandidatinnen und Kandidaten, welche hingestanden sind und sich für die Partei eingesetzt haben, gilt ein grosser Dank. Herzliche Gratulation den Gewählten – ihre Aufgabe ist es, unsere Wählerschaft zu vertreten und diese über die Arbeit in Bern zu informieren.

#### Wurde unser Wählerpotenzial ausgeschöpft?

Leider ging der SVP ein Sitz zu Gunsten der GLP verloren. Es wäre falsch, Schuldige zu suchen, sicher sind aber einige Überlegungen angezeigt. Die Wähler, welche der CVP und FDP verloren gingen, hatten mit den neuen angeblichen Mitteparteien eine Alternative zur SVP. Ohne diese Alternative wären für die SVP 3–4% Wähleranteil zusätzlich drin gelegen. Obwohl die nationale Partei sich im Wahlkampf sehr stark engagierte, war es ein Fehler, so lange übermässig die Masseneinwanderung zu thematisieren. Aufzuzeigen, welche Politik die BDP und Grünliberalen machen, nämlich mehrheitlich links, hätte wahrscheinlich mehr genützt. Wo die GLP steht, haben sie bei der Initiative über das Ausländerstimmrecht bewiesen, in dem sie die Ja-Parole propagierte. Weiter hat man es auf nationaler Ebene verpasst, die mangelhafte Umsetzung der vom Volk angenommenen Ausschaffungsinitiative zu thematisieren. Dies haben wir im Kanton Luzern gemacht und konnten immerhin den Wähleranteil halten. Ein Zuwachs von 2,2% hätte uns sogar einen Sitz auf Kosten der CVP gebracht.

#### Permanenter Wahlkampf

Wir stehen permanent im Wahlkampf. Mit den Gemeinderatswahlen steht für die SVP die nächste Herausforderung an. Was können wir besser machen und wie packen wir es an? Ich war kürzlich an einem hochstehenden Wirtschaftsforum mit interessanten Referenten. Unter anderem wurde thematisiert: Das beste Produkt einer Firma bringt nichts, wenn das Marketing und die Kommunikation nicht funktioniert. Dies trifft für eine Partei ebenso zu. Wir leisten gute Arbeit, werden aber von den Medien laufend ignoriert und negativ dargestellt, das heisst, wir haben ein Kommunikationsproblem gegenüber der Wählerschaft. Unsere Aufgabe ist es in den nächsten Jahren, uns besser zu vermarkten, das heisst die Arbeit, welche wir in den Kommissionen, dem Parlament und den Ortsparteien leisten, den Medien mitzuteilen. Mit jedem Medienkontakt, den wir herstellen können, erreichen wir eine Übereinstimmung mit potentiellen Wählern.

**Zum Jahreswechsel danke ich allen herzlich, welche sich im Sinne der SVP eingesetzt haben. Unsere Wahlkommission unter der Leitung von Urs Meyer hat Grosses geleistet, ihr einen ganz speziellen Dank. Ich wünsche allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr.**

Euer Präsident,  
Josef Kunz

Wie lange es dauert, bis die Fischbacher aus ihren eigenen Häusern vertrieben werden, weiss vor diesem Hintergrund kaum noch jemand. Nebst der Pflicht, auf Befehl Wohnungen zur Verfügung zu stellen, sieht der Regierungsrat auch eine Zusammenarbeit mit der berüchtigten Sozial-Organisation Caritas vor: «Dadurch sollen Asylsuchende Dienste für die Allgemeinheit und die Wirtschaft erbringen sowie die negativen Folgen von Langeweile bekämpft werden. Eine Beschäftigung bereits in der Zentrumsphase wird auch die Erwerbsquote von Asylsuchenden mit individuellem Wohnraum erhöhen». Wie diese Art von «Beschäftigung» aussehen könnte, scheint aber noch unklar. Alarmierend ist zudem, dass Vertreter der immer aufgeblähten Schweizer Asylindustrie für Asylsuchende das Recht auf eine Ausbildung (per Definition temporär Aufgenommene, siehe Box) fordern. Flüchtlingshilfe-Chef Beat Meiner schwebt

folgende Idee (Illusion?) vor Augen: «Um ihnen die Heimkehr zu erleichtern, sollten sie eine Ausbildung etwa in der Tourismusbranche oder in der Landwirtschaft erhalten». Nebengedanke: Ob es dann jemals zu einer Heimkehr kommt, ist das eine und für die, welche hierbleiben, stellt sich dann noch die Frage nach einem Familiennachzug...

Welch Joch auf die Gemeinde Fischbach – und auch die umliegenden Gemeinden – bei einer Realisierung eines solchen Asylzentrums zukommen wird, kann sich noch gar niemand erträumen. Die Zeichen der Zeit sind aber klar: Solidarität mit dem Fischbacher Widerstand! «Fischbach soll Fischbach bleiben».

**Alle Hochachtung für diesen grossartigen Mut der widerstandsbereiten Fischbacher Bevölkerung in Zeiten der Not!**

Simon Ineichen, JSVP, Gettnau

## Was bedeutet eigentlich «Asyl»?

Unter der Bezeichnung Asyl versteht man einen Zufluchtsort, eine Unterkunft sowie den Schutz vor Gefahr und Verfolgung oder die **temporäre** Aufnahme Verfolgter. Die Schweiz bietet an Leib und Leben Verfolgten seit jeher den benötigten Schutz und ist stolz auf ihre langjährige humanitäre Tradition. Das Asylrecht schliesst jedoch explizit die Aufnahme von Flüchtlingen aus, die aus rein wirtschaftlichen oder gar kriminellen Gründen in ein Land emigrieren.

Der Zustrom an Asylanten in die Schweiz hat im laufenden Jahr weiter zugenommen (+ 18,1% im 1. Quartal 2011 im Vergleich zum Vorjahr). Das Schweizer Asylwesen ist unter Bundesrätin Widmer-Schlumpf in katastrophale Zustände geschlittert. Fähige Fachpersonen wurden aufgrund ihrer angeblichen Nähe zu Vorgänger Christoph Blocher fahrlässig entlassen, was zu einem enormen Verlust an Knowhow führte. Obwohl weit über 90% der Asylgesuche abgelehnt werden, können Asylanten oft monatelang nicht ausgeschafft werden, da sie vor der Einreise ihre Papiere vernichten und sich unsere südlichen Nachbarländer nicht an das Schengen/Dublin-Abkommen halten (Das Abkommen sähe theoretisch vor, dass Asylanten an das Ersteinreiseland abgeschoben werden können).

Aufgrund der Zunahme der Asylgesuche werden die Unterkünfte in der ganzen Schweiz knapp. Der Bund schiebt die Probleme auf die Kantone ab, welche die Asylanten wiederum den Gemeinden zuschieben. 2012 sollen in Fischbach im Luzerner Hinterland (ca. 730 Einwohner) vorerst 25 bis 35 Asylsuchende untergebracht werden. Die Bevölkerung wehrt sich vehement gegen das geplante Asylzentrum.

Anian Liebrand

# KANTON LUZERN

## Fischbacher wehren sich gegen Asylzentrum

Das geplante Asylzentrum treibt die Gemeinde Fischbach im Luzerner Hinterland zur Weissglut. «Ein solches Zentrum passt nicht in unsere Gemeinde», sind sich mehr als 70% der Einwohner einig. «Fischbach soll Fischbach» bleiben, «Asylzenter = Tschüss Demokratie» und «Wir wollen kein Asylzenter» titeln drei Banner in der Gemeinde. Bürger bildeten das Komitee «Wir wollen kein Asylantenheim in Fischbach!!!». Eine Gemeinde trotz den Drohungen des Bundes und des Kantons und erhält beachtliche Anerkennung und Lob weit über die Kantonsgrenzen hinaus. Patrik Aeschlimann aus Fischbach, selbst Mitglied des Komitees, gibt im Interview Auskunft über die Hintergründe zum geplanten Asylzentrum in Fischbach.

### Die Gemeinde ist geeint: Kein Asylzentrum in Fischbach!

#### Interview mit Patrik Aeschlimann

SVP Kurier: Herr Aeschlimann, wie hat die Fischbacher auf die geplante Errichtung eines Asylzentrums reagiert?

Patrik Aeschlimann: Ein Asylzentrum passt nicht in unser Dorf. Wir haben sofort ein Komitee gegen das geplante Asylzentrum gegründet. Noch vor der Infoveranstaltung durch den Kanton.

Mittlerweile ist ja nur noch die Rede von 25 bis 35 Asylanten...

Das sind jetzt die neusten Zahlen, die der Kanton bekannt gegeben hat. Doch Regierungsrat Guido Graf hatte zuvor selbst gesagt, dass in unserer Gemeinde «Ausbaupotential» bestehe. Dann sind wir locker bei mehr Asylbewerbern. Und wer weiss, wie

viele dann noch kommen.

*Asylanten brauchen doch den Schutz eines Landes?*

Wir sind der Meinung, dass es sich nicht um bedürftige Flüchtlinge handelt, die um ihr Leben ringen. Es sind ja lauter junge Männer, die ohne ihre Familien hierherkommen. Es sind Wirtschaftsflüchtlinge. Und in den kantonalen Statistiken geht hervor, dass die Kriminalität seit diesem Ansturm von Flüchtlingen aus Nordafrika gewaltig gestiegen ist. Was denken Sie, was 40 junge Männer in einem fremden Land tun würden? Und dann noch in einem kleinen Ort wie Fischbach...

*Die Asylanten würden doch bewacht. Die Sicherheit wäre doch garantiert?*

Nein, die Sicherheit ist nicht garantiert. Die Asylanten haben tagsüber Ausgang. Was sie dann tun, weiss niemand. Es wurde zwar gesagt, dass am Abend kontrolliert würde, ob sie sich wieder in der Unterkunft befänden, aber konkret gehandelt würde nicht, falls einer fehlt. Wir sind besorgt, dass Leute

*«Was, wenn das Asylantenheim realisiert wird?*

*Das kommt nicht in Frage!»*

auf der Strasse überfallen werden. Von den Kindern, die bei uns noch zur Schule laufen, sei gar nicht die Rede. Auch von sexuellen Übergriffen können wir nicht die Augen verschliessen. Ich betone nochmals, es sind lauter junge Männer.

*Wenn etwas passiert, ist die Polizei doch sofort vor Ort.*

Da sind wir uns nicht sicher. Der nächste Polizeiposten ist kilometerweit entfernt. Und derjenige in Zell ist nicht ständig besetzt.

*Werden Sie vom Gemeinderat und dem Regierungsrat gut informiert?*

Vom Gemeinderat ja. Aber der Regierungsrat informierte lange Zeit kaum. Auch nicht den Gemeinderat. Man versucht uns auszutricksen.

*Inwieweit erhalten das Komitee und die Gemeinde Unterstützung aus der Politik?*

Kantonsrat Christian Graber (SVP) aus Grossdietwil hat eine Motion eingereicht, die verlangt, dass die Gemeinde endgültig über ein allfälliges Asylzentrum bestimmen kann. Ansonsten haben wir kaum Unterstützung aus den verschiedenen politischen Reihen.

### Motion «über kein Asylzentrum gegen den Willen einer betroffenen Gemeinde»

**Der Kanton Luzern plant in Fischbach ein Asylzentrum. In Zukunft soll der Kanton nur noch dort ein Asylzentrum einrichten können, wenn dort auch die betroffene Gemeinde damit einverstanden ist.**

#### Begründung:

Die Gemeinde selbst kann die Zumutbarkeit eines Asylzentrums beim vorgesehenen Standort am besten einschätzen. Wenn ein geplantes Asylzentrum zu nahe am Dorfzentrum liegt, wenn zum Beispiel der Schulweg diverser Kinder am Asylzentrum vorbeigeht oder andere nicht zumutbare Dinge eintreffen, muss die betroffene Gemeinde in Zukunft die Möglichkeit haben, ein Asylzentrum abzulehnen, um so die Attraktivität einer Gemeinde zu gewährleisten. Aber auch die Angst der Bevölkerung kann so zum Teil genommen werden.

Es kann nicht sein, dass der Kanton über die Hoheit einer Gemeinde über ein Asylzentrum entscheiden kann. Wenn man die schon bestehenden Gesetze konsequent anwenden würde, hätte man auch heute schon diverse Probleme weniger.

Kantonsrat Christian Graber, Grossdietwil

#### Impressum SVP Kurier, Mitteilungsblatt der SVP des Kantons Luzern

Erscheinungsweise: ¼-jährlich  
Grafik/Layout: erni medien GmbH, 6014 Luzern-Littau  
Druck: SCHWEGLER Büro AG, 6110 Wolhusen  
Auflage: 3'500 Exemplare

Anzeigenverwaltung, Kontaktadresse, Redaktion:  
Anian Liebrand (al), Postfach, 6215 Beromünster  
Tel. 079 810 11 91, kurier@svp-lu.ch

Für den Inhalt der Beiträge zeichnet sich ausschliesslich der Autor verantwortlich; es ist der Redaktion vorbehalten, Beiträge zu kürzen oder von der Veröffentlichung auszuschliessen.

Marken-Benzin

# Tief-Preis

Günstiger tanken

Kriens-Obernau, Rengglochstr.  
Emmenbrücke, Riffig  
Luzern, St. Karlstr.

Huber







*Fürchtet man um die Attraktivität der Gemeinde?*

Auf jeden Fall. Ein Asylzentrum hätte fatale Konsequenzen für eine kleine Gemeinde wie Fischbach. Die Sicherheit und ein geordnetes Leben können nicht mehr garantiert werden. Dass Bürger wegziehen, ist nicht wegzudenken. Ich überlege mir das mit meiner Familie auch.

*Hätte ein Asylzentrum auch für die umliegenden Gemeinden negative Konsequenzen?*

Aber bestimmt. Wie erwähnt, haben die Asylanten den Tag über Ausgang. Es wird sogar davon gesprochen, dass ein separater Transport für diese nach Zell organisiert würde. Diese Gemeinde wäre dann gerade so betroffen wie Fischbach. In Fischbach gibt es ja wenig Beschäftigungsmöglichkeiten. Dass die Asylanten nach Zell und von da nach Willisau oder Huttwil in die regionalen Zentren gehen, ist doch logisch.

*Wer trägt denn die Kosten für die ganze Unterkunft, die Sicherheit und den ganzen Luxus?*

Wir wissen es nicht. Es wird zwar gesagt, dass der Bund und der Kanton die Kosten übernehmen. Aber am Ende bezahlt ja sowieso der normale Bürger.

*Was ist gerade aktuell?*

Wir stellen neue Transparente und überlegen uns, wie wir gegen das geplante Baugesuch vorgehen können.

*Hat Fischbach Kontakt zur Gemeinde Bettwil im Aargau? Diese Gemeinde ist ja genauso betroffen.* Noch nicht, aber dieser Punkt wird an der nächsten Sitzung des Komitees besprochen. Wenn die Regierung nichts gegen das Asylchaos tut, dann eben der einfache Bürger.

*Was wünscht sich die Gemeinde Fischbach?*

Erstens wollen wir kein Asylzentrum. Und zweitens wollen wir, dass der Luzerner Regierungsrat Druck auf den Bund macht. Wir sind ja nicht schuld an diesem nationalen Asylchaos! Der Kanton soll unsere Interessen vertreten, wir sind doch die betroffenen Bürger!

*Der Kanton prüft derzeit weitere Standorte für Asylunterkünfte. Was raten sie den Bürgern der betroffenen Gemeinden?*

Sofort ein Komitee gründen. Wichtig ist der Zusammenhalt der Bürger.

*Was ist momentan Ihre grösste Sorge?*

Dass der Besitzer der geplanten Asylunterkunft Beat Ottiger den Vertrag mit dem Kanton bereits unterschrieben hat und nur zu seinem eigenen Wohl entscheidet. Doch das Gemeinwohl muss im Vordergrund stehen. Fischbach will kein Asylzentrum.

*Was wenn sich der Kanton, namentlich der zuständige Regierungsrat Guido Graf, über den Willen der Gemeinde hinwegsetzt und das Asylzentrum verwirklicht wird?* Das kommt nicht in Frage!

Die Fragen stellte: Simon Ineichen, Gettnau  
SVP Willisau, JSVP Luzern



**Eine frohe Adventszeit,  
geruhssame Festtage und  
ein erfolgreiches  
Neues Jahr!**



## WAHLEN 2011

### Unsere Volksvertreter in Bern

Die SVP Kanton Luzern wird in der Legislaturperiode 2011-2015 von den glanzvoll wieder gewählten Nationalräten Yvette Estermann (Kriens) und Felix Müri (Emmen) in Bern vertreten. Wir wünschen unseren Volksvertretern weiterhin viel Energie, Durchhaltewillen und einen langen Atem, den es in der kommenden Zeit brauchen wird, um mit Nachdruck für Volk und Heimat einzustehen!

Yvette  
Estermann



Felix Müri



### Dank unserem Ständeratskandidaten

Einen grossen Dank gebührt unserem Ständeratskandidaten Fredy Zwimpfer, der sich während Wochen unermüdlich in den Dienst unserer Partei gestellt und einen überaus aktiven und freudvollen Wahlkampf betrieben hatte. Trotz aller Bemühungen des hervorragenden Kandidaten Fredy Zwimpfer hat es dieses Mal nicht gereicht, das CVP- und FDP-Machtkartell zu sprengen. Nichtsdestotrotz wird die SVP Kanton Luzern das Ziel, einen eigenen Ständeratssitz zu

erringen, unvermindert weiter verfolgen.



## Zum Hinschied von Oscar Blaser

Der langjährige Sekretär der SVP Kanton Luzern, Oscar Blaser, ist verstorben. Er starb überraschend am 22. September 2011, kurz nach seinem 71. Geburtstag. Er war 1995 Mitgründer der SVP Littau und präsidierte diese 14 Jahre lang. Viele Jahre war Oscar Blaser Einwohnerrat, 2002/03 präsidierte er das Littauer Parlament. Zudem führte er während vieler Jahre die Feuerwehr von Littau als Kommandant.

Seit 2005 führte Oscar Blaser das Parteisekretariat der kantonalen

SVP. Als flammender Überzeugungstäter hatte er rundum für die SVP gelebt. Immer ein offenes Ohr für die Mitglieder, reagierte er auf Anfragen stets schnell und scheute sich nie, seine Meinung auch gegen Widerstände zu vertreten. Seine Haltung vertrat er auch in unzähligen seiner legendären Leserbriefe. Gegen die Fusion seiner Wohngemeinde Littau mit Luzern kämpfte er an vorderster Front.

Oscar Blaser war aber auch ein Familienmensch und stolzer Familienvater. Er hinterlässt seine Frau,



drei Kinder und mehrere Grosskinder. Die SVP des Kantons Luzern ist noch immer tief betroffen vom Tod ihres früheren Sekretärs und treuen Mitglieds. Wir werden ihm auf ewig ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Parteileitung

## Rechnen will gelernt sein!

Laut den definitiven Zahlen des Bundesamts für Statistik (BFS) haben CVP, FDP, GLP, BDP und EVP bei den Nationalratswahlen vom 23. Oktober 2011 rund 40% der Stimmen erhalten. Dazu gilt es noch anzufügen, dass sich die FDP (15,1%) ausdrücklich als Mitte-Rechts-Partei bezeichnet und nicht mit den übrigen Mitteparteien in den gleichen Topf geworfen werden möchte.

Nach der genannten Statistik des BFS haben SVP, Lega, EDU, MCG und SD zusammen rund 30% der Stimmen bekommen. SPS, Grüne, PdA und andere Linksparteien zusammen ebenfalls rund 30%. Folglich stehen den sogenannten Polparteien gemäss arithmetischer Konkordanz je 2 Sitze zu, der vereinigten «Mitte» (inkl. FDP) total deren 3.

Robert Furrer, Oberkirch

## Anian Liebrand zum neuen Sekretär gewählt

**Der Parteileitungsausschuss hat Anian Liebrand einstimmig zum neuen Sekretär der SVP Kanton Luzern gewählt. Nach dem unverhofften Tod des langjährigen Parteisekretärs Oscar Blaser führt Anian Liebrand die laufenden Geschäfte seit Anfang Oktober 2011 ad interim. Mit ihm ist es der SVP Kanton Luzern gelungen, eine zuverlässige Kraft für dieses wichtige Amt zu verpflichten, die mit der Partei bestens vertraut ist.**



Trotz seines

gen Alters kennt der 22-jährige Anian Liebrand das Innenleben und die Abläufe in der SVP Kanton Luzern so gut wie nur wenige. Von 2009 bis Mitte 2011 als PR-Chef tätig, führte er für die SVP Abstimmungskampagnen und arbeitete als Schaltstelle eng mit den Ortsparteien und Mandatsträgern der Kantonalpartei zusammen. Er ist sich der Verantwortung bewusst, welche die Führung eines professionellen Parteisekretariats für den Erfolg der politischen Arbeit mit sich bringt.

Anian Liebrand wohnt in Beromünster und ist gelernter Kaufmann mit Berufsmatura. Politisch präsidiert er seit 2009 die Junge SVP Kanton Luzern und ist seit 2008 Sekretär des Vereins Gegen GrossLu-

zern (GGL). Seit 2008 amtiert Liebrand auch als Redaktionsleiter des «SVP Kuriers»

Die SVP Kanton Luzern freut sich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem neuen Sekretär!

## Voranzeige Strategietag 2012

Die SVP Kanton Luzern macht Sie schon heute darauf aufmerksam, dass der Strategietag am

**Samstag, 3. März 2012, von 8.30 bis 15.00 Uhr in Schenkon** stattfindet. Das Hauptthema ist die erfolgreiche Bestreitung der Gemeindewahlen vom Mai 2012.

Reservieren Sie sich das Datum schon jetzt. Jede Ortspartei ist gebeten, den Strategietag mit einer Delegation zu besuchen!

## SCHWEIZ

## Eine etwas andere Wahlanalyse

«SVP grosse Wahlverliererin», so und ähnlich titelten die Medien nach dem 23. Oktober. Die grossen Gewinner seien BDP und GLP, es sei insgesamt betrachtet eine «neue Mitte» entstanden. Man kann es betrachten wie man will, die SVP hat ihr Wahlziel von 30 Prozent Wähleranteil deutlich verfehlt. Da die meisten Analysten aber vor allem schadenfreudig die Wahlen analysiert haben, ist ihnen die Objektivität abhanden gekommen. Etwas nüchterner und vor allem über einen längeren Zeitraum betrachtet, sieht das ganze schon etwas anders aus.

Ende der 1980er-Jahre war die SVP die kleinste der Bundesratsparteien, kam 1987 auf knapp 11 Prozent während die FDP auf satte 23 und die CVP auf 21 Prozent kam. In Sitze umgerechnet hatten die bürgerlichen Parteien eine solide Zweidrittelmehrheit im National- und Ständerat. Waren CVP und FDP noch 1986 unisono gegen den UNO-Beitritt und der Bundesrat klar gegen einen EG-Beitritt, wurde mit dem Fall der Berliner Mauer 1989 alles anders. Innert wenigen Monaten wurde unter der neuen Führungsriege Eva Segmüller und Ivan Rickenbacher die CVP

vor allem aussenpolitisch neu ausgerichtet Richtung EG-Beitritt. Die FDP wurde ebenfalls innert weniger Monate völlig umgekrempelt und durch den neugewählten Parteipräsidenten Franz Steinegger auf Integrationskurs gebracht. Historisch betrachtet war das der Beginn der Mitte-Links-Allianz von CVP, FDP und SP.

In der gleichen Zeit brachen innerhalb der SVP heftige Flügelkämpfe zwischen dem Berner- und Zürcher Flügel aus. Unter der Führung des Zürcher Nationalrats Blocher gewann der konsequent bürgerlich



politisierende Zürcher Flügel zunehmend an Einfluss und so sagte die SVP als einzige Bundesratspartei im Mai 1992 Nein zum Beitritt zur Weltbank (Bretton Woods). Volk und Stände sagten knapp Ja, lehnten dann aber im Dezember des gleichen Jahres den EWR-Beitritt ab.

Immer mehr CVP und FDP-Wähler begannen sich von ihren Parteien abzuwenden und so kam die SVP 1995 erstmals auf 15 Prozent. Sie legte weiterhin erdrutschartig zu und erreichte 2007 fast 29 Prozent. Gerade auch in den CVP-Stammlanden konnte sie markant zulegen und wurde in einigen Kantonen gar zur stärksten Partei, so in Schwyz und St.Gallen. Im Kanton Luzern trat sie 1995 erstmals zu den Grossratswahlen an und eroberte auf Anhieb 11 Mandate. Nach den diesjährigen Wahlen ist die SVP zweitstärkste Kraft und in mehreren Gemeinden steht sie gar an der Spitze.

Schweizweit sind CVP und FDP förmlich zusammengeschrunpft auf 13, respektive 15 Prozent. Statt darüber nachzudenken, was sie falsch gemacht hatten, erklärten

die Mitteparteien die SVP zum politischen Gegner und spannten immer enger mit den Linken zusammen. Das wiederum führte dazu, dass bei Majorzwahlen SP und Grüne zulegen konnten, während die SVP es immer schwerer hatte, ihre Kandidaten durchzubringen. So betrachtet war es die richtige Strategie der SVP-Parteileitung, mit den markantesten Politikern bei den Ständeratswahlen anzutreten. So nämlich mussten die Mitteparteien Farbe bekennen ob sie zusammen mit der SVP bürgerlicher Politik zum Durchbruch verhelfen wollen. Wie es gekommen ist, wissen wir nun. Mit Hilfe von CVP und FDP konnte die Linke im Ständerat um 3 Sitze zulegen.

Viele Kommentatoren sprechen heute von der neuen Mitte. Dieser Begriff muss schon noch etwas ausgeleuchtet werden. Da ist zum einen die BDP. Dieser Partei ist es zwar gelungen, um 5 auf 10 Sitze zuzulegen, in den meisten Kantonen aber spielt sie praktisch keine Rolle. Dies zeigt, dass die BDP eigentlich eine Widmer-Schlumpf-Fanpartei ist und mit ihr von der politischen Bühne verschwinden wird.

Anders sieht es bei den Grünliberalen aus. Beinahe flächendeckend konnte sie sich festsetzen und ist die eigentliche Siegerin dieses Wahlherbstes. Wenn man das Parteiprogramm der GLP anschaut, merkt man schnell, dass es sich nicht um eine Mittepartei handelt, denn bei den meisten Themen steht sie stramm links. Wo also diese «Neue Mitte» im Parteienspektrum einzureihen ist, wird nun allmählich klar.

Stellt sich noch die Frage, wieso die SVP gegenüber 2007 8 Sitze verloren hat. Da sind zum einen die 4 Sitze, die mit der Gründung der BDP verloren gingen. Um den Verlust der anderen Mandate begründen zu können, müssen wir noch einmal auf den Sommer 2007 zurückblicken. Einige Parlamentarier versuchten mit Hilfe der Bundesanwaltschaft Bundesrat Blocher aus dem Amt zu hebeln und wenige Wochen vor den Wahlen verhinderte der linke Berner Pöbel ein Fest der SVP auf dem Bundesplatz. Hinzu kamen die Schäfchenplakate, sodass die SVP praktisch den ganzen Sommer auf den Titelseiten blieb. Dies bescherte uns viele Wechselwähler und so legte die

SVP fast 3 Prozent zu. Viele dieser Wechselwähler haben ihre Stimme diesmal der GLP gegeben.

So kann man abschliessend festhalten, dass die SVP über 20 Jahre kontinuierlich gewachsen ist und sogar den Kraftakt fertigbrachte, eine Kantonalpartei auszuschliessen und heute als ganz klar positionierte Kraft wahrgenommen wird. Im gleichen Zeitraum haben CVP und FDP massiv Wähleranteile verloren und leben heute mehrheitlich von ihren Pfründen. Sie sind nicht mehr greifbar, haben keine Programme und vor lauter Anbiederung nach links kein Profil mehr.

Zu leiden hat in erster Linie das Schweizervolk, das zunehmend unter dem Deckelmäntelchen der «konstruktiven und lösungsorientierten Politik der Mitte» seiner Rechte beraubt wird. Es zeigt sich aber auch, dass eine gradlinige und klare Politik belohnt wird und in diesem Sinne sei der Wahlkampf 2015 eröffnet.

Guido Luternauer, Schenkon



Zisternen- und Holztransporte  
Mätteliguëtstrasse 11b  
CH-6105 Schachen/LU



Telefon 041 497 43 22 • Fax 041 497 43 28 • Mobile 079 642 98 80  
E-Mail [otto.husmann@bluewin.ch](mailto:otto.husmann@bluewin.ch)

# AUS DEM KANTONS RAT

## Sessionsbericht November 2011

**Der Kantonsrat behandelte den Entwurf eines Kantonsratsbeschlusses über die Gesetzesinitiative «Schluss mit den Steuerprivilegien für ausländische Millionärinnen und Millionäre! Abschaffung der Pauschalbesteuerung» und den Gegenentwurf in der Form einer Änderung des Steuergesetzes und lehnte die Initiative mit 83 gegen 25 Stimmen ab. Dem Gegenentwurf zur Initiative wurde nach 2. Beratung in der Schlussabstimmung mit 63 gegen 41 Stimmen zugestimmt.**



Die Initiative will für ausländische Staatsangehörige, die in der Schweiz keiner Erwerbstätigkeit nachgehen, das Recht der Besteuerung nach dem Aufwand (nach dem Zuzugsjahr) abschaffen. Der Kantonsrat folgte der Argumentation des Regierungsrates, dass eine Abschaffung dieses Rechts aus volkswirtschaftlichen Gründen sowie wegen einer bevorstehenden Reform auf Bundesebene nachteilig wäre, die Voraussetzungen für die Besteuerung nach Aufwand jedoch verschärft werden sollen. Die Änderung des Steuergesetzes regelt deshalb, dass das steuerbare Einkommen neu mindestens dem Siebenfachen des Mietzinses oder des Mietwertes, beziehungsweise dem Dreifachen des Pensionspreises für Unterkunft und Verpflegung, mindestens aber Fr. 600'000.– entsprechen muss. Das steuerbare Vermögen wurde auf mindestens das Zwanzigfache des steuerbaren Einkommens fest-

gelegt und muss neu mindestens 12 Millionen Franken betragen. Mit dieser Regelung wird der Kanton Luzern eine von der bevorstehenden Bundeslösung abweichende Höhe festlegen. Die SVP-Fraktion beantragte, die Obergrenze bei Fr. 400'000.–, wie in der Bundeslösung vorgesehen, festzulegen. Damit hätten wir auch eine Variante, wie sie wohl in den angrenzenden Kantonen zur Anwendung kommt, realisiert. Leider wurde dieser sinnvolle Antrag abgeschmettert und damit der Kanton Luzern gegenüber seinen Nachbarn in Nachteil versetzt. Die Zukunft wird zeigen, ob dieser Entscheid nicht zu weiteren Abwanderungen von Pauschalbesteuerten aus dem Kanton Luzern führen wird. Dadurch würden uns weitere Steuereinnahmen entgehen. Erstaunlich ist auch, dass die neue Fraktion der Grünliberalen geschlossen gegen unseren Antrag stimmte und da-

mit der nun vorliegenden Variante des Gegenvorschlages zum Durchbruch verhalf.

### Gesetz über den Finanzausgleich

Der Entwurf einer Änderung des Gesetzes über den Finanzausgleich wurde in 2. Beratung behandelt und unter Berücksichtigung eines Antrags der Kommission mit 106 gegen 0 Stimmen beschlossen. Mit der Gesetzesänderung wird das Verteilsystem des kantonalen Finanzausgleichs leicht angepasst, wodurch Gemeinden mit überdurchschnittlich vielen älteren Einwohnern oder Sozialhilfebezügern stärker entlastet, Gemeinden mit geografischen Nachteilen etwas weniger stark unterstützt werden. Es geschieht dies mit einer Umdotierung von 2 Millionen Franken vom topografischen in den Soziallastenausgleich und einer zusätzlichen Aufstockung des Soziallastenausgleichs um 4 Millio-

«Mit der vorliegenden, moderaten Anpassung des Ruhetags- und Ladenschlussgesetzes kann die Umsatzabwanderung vor Feiertagen und an Samstagen in die nahe-  
liegenden Einkaufszentren in den Nachbarkantonen etwas gestoppt werden.»

nen Franken durch den Kanton. Die SVP-Fraktion stimmte dieser Änderung des Gesetzes ebenfalls zu, weil die damit umgesetzten Vorteile die einzelnen Nachteile einzelner Gemeinde klar überwiegen.

### Änderung des Ruhetags- und Ladenschlussgesetzes

Der Entwurf einer Änderung des Ruhetags- und Ladenschlussgesetzes wurde behandelt und in 1. Beratung gutgeheissen. Die Revision sieht vor, dass Verkaufsgeschäfte am Vorabend von öffentlichen Ruhetagen, mit Ausnahme des Sonntags und von Weihnachten und Neujahr, erst um 18.30 Uhr schliessen müssen. Zudem wird die Möglichkeit geschaffen, die Geschäfte am Samstag wie in den umliegenden Kantonen bis 17 Uhr offen zu halten. Noch nicht entschieden hat der Rat, inwieweit fusionierte Gemeinden für die Orte, aus denen sie hervorgegan-



**SIDLER AG SURSEE**  
BADSTRASSE 1  
6210 SURSEE

**Näh- und Büro-fachgeschäft**  
Tel 041/921 32 52

**- Rep. und Service-Stelle aller Marken**  
**- www.bürofachgeschäft.ch**

## Das Fachgeschäft der Luzernerlandschaft für:

- **BERNINA** NÄHMASCHINEN
- KOPIER UND DRUCKSYSTEME
- BÜROEINRICHTUNGEN

www.  **LYONESS** .ch

**Beantragen Sie jetzt die kostenlose LYONESS-KUNDENKARTE bei uns und profitieren sofort bei jedem EINKAUF BEI UNS und weiteren 23'000 Firmen von der Geld zurück GARANTIE! Fragen Sie uns!**

you can





gen sind, unterschiedliche Abendverkaufsregelungen beschliessen können sollen. In der Beratung dieses politischen Dauerbrenners zeigten sich wiederum die differenzierten Anliegen der Verkaufsgeschäfte in der Stadt/Agglo und auf dem Lande. Während in der Stadt klar das Bedürfnis nach verlängerten Ladenöffnungszeiten ausgewiesen ist, wird dies auf dem Land durch die Detaillisten abgelehnt. Mit der vorliegenden, moderaten Anpassung kann die Umsatzabwanderung vor Feiertagen und an Samstagen in die naheliegenden Einkaufszentren in den Nachbarkantonen etwas gestoppt werden. Vielleicht wird dadurch der Einkaufstourismus in den Länderpark oder nach Küsnacht etwas eingeschränkt. Das aktuelle Problem des Einkaufstourismus ins grenznahe Ausland wird diese Gesetzesanpassung aber leider auch nicht verhindern.

#### Departementsreform 2011

Die Entwürfe von Gesetzesänderungen im Zusammenhang mit der Departementsreform 2011 wurden behandelt und unter Namensaufruf mit 66 gegen 44 Stimmen abgelehnt. Der Regierungsrat hatte die Dienststelle Immobilien und das Amt für Migration, die Abteilung Sport und die Bereiche Wirtschaft und Finanzausgleich den Departementen neu zuordnen wollen. Für eine neue Zuordnung des Amtes für Migration zum Gesundheits- und Sozialdepartement, sowie diejenige des Bereichs Wirtschaft zum Finanzdepartement wären Gesetzesänderungen nötig gewesen. Ziele der Neuordnung waren die gleichmässige Verteilung der Aufgaben auf die Departemente und die Optimierung der

Abläufe. Die SVP lehnte diese Reform einstimmig ab mit der Begründung, dass nicht jeder personelle Wechsel in der Regierung auch gleichzeitig eine Reform nach sich ziehen dürfe. Der vorliegende Entwurf erweckte auch klar den Eindruck, dass sich unser Finanzdirektor seine Lieblings-Dienststellen zuschanzen wollte. Die mit der Umteilung verbundenen Kosten lassen sich in Anbetracht der aktuellen Finanzsituation auch nicht vertreten. Der etwas übereifrige Regierungsrat hatte sich auch schon vor der Beratung im Rat erlaubt, Farbbroschüren mit den neuen Departementsbezeich-

nungen und Zuteilungen drucken zu lassen. Nun teures Papier für die Altpapiersammlung. Diese selbstherrliche Vorgehensweise zeigt das aktuelle, angespannte Verhältnis zwischen Regierung und Parlament klar auf und dies auf Kosten der Steuerzahler. Unsere Regie-

rungsräte/in tun wohl gut daran, sich wieder auf die in unserem demokratischen System vorgesehen Rolle der ausführenden Behörde zu besinnen und nicht mit voreiligen Entschlüssen den Willen des Parlamentes zu berücksichtigen.

«Die SVP lehnte die Departementsreform einstimmig ab mit der Begründung, dass nicht jeder personelle Wechsel in der Regierung auch gleichzeitig eine Reform nach sich ziehen dürfe.»

Guido Müller, Ebikon,  
Präsident der SVP-  
Kantonsratsfraktion



**gloggnern-motos.ch**  
Meierhofweg 2 6032 Emmen 041 260 33 43

**YAMAHA**  
Touching Your Heart

## Einladung Raclettetag

**Samstag, 21. Januar 2012**

**ab 11.00 Uhr – ca. 23.00 Uhr**

**auf dem Hof von Josef Kunz, Schlössli, Grosswangen**

**Zum gemütlichen Beisammensein und einem interessanten Schwatz oder einen Jass lädt ein:**

**Landwirtschaftskommission SVP des Kantons Luzern**

Wegbeschrieb: bei der Kirche Grosswangen, in Parkplatz vis-à-vis einbiegen, bei der Verbotstafel weiterfahren oder parkieren bis zum ersten Hof ca. 300 m





## KANTON LUZERN

# GrossLuzern ist tot – was folgt nun?

Viele Jahre lang gab es im Kanton, der Stadt Luzern und der Agglomeration nur eine politische Stossrichtung: Die Stadt Luzern muss grösser werden, denn gross bedeutet automatisch gut. Wer gegen GrossLuzern war, wurde als «kleinräumig» Denkender bezeichnet, der nur «weichen Faktoren» hinterherjammert. Eine grosse Streitmacht, bestehend aus Gemeinderäten, Stadträten, Einwohnerräten, Grossstadträten und Mitte-Links-Parteien übertrumpften sich gegenseitig mit Lobhudeleien und Allmacht-Visionen.

Sekundiert von den Medien, die jedes Argument gegen die Grossfusion im Keim erstickten und mit Redaktionskommentaren bekämpften und die Leserbriefspalten immer schön im «Gleichgewicht» hielten. So freute man sich denn gemeinsam auf Ende November, an dem die Gemeinden Ebikon, Kriens, Adligenswil und Luzern zur Ausarbeitung des Fusionsvertrages hätten ja sagen sollen. Alle spielten mit, die Schachfiguren wurden strategisch gesetzt, alle folgten den Befehlen der Fusionssturbos. Alle, ausser den Stimmbürgern...

Verunsichert durch den wachsenden Druck der Fusionsgegner, verabschiedeten sich die Räte in Kriens und Adligenswil in der Abstimmungsempfehlung von GrossLuzern. Obwohl von den Medien tot geschwiegen, vergrösserte sich die Anhängerschaft der Fusionsgegner mit jeder Woche. Man durchschaute die «Visionen» und fand zurück zur Realität.

Bereits der Schlussbericht zur «Starken Stadtregion Luzern» sah jährlich wiederkehrende Kosten zwischen 5 und 25 Millionen Franken vor, dies allerdings auf der Grundlage der Zahlen von 2009 und in einer Zeit, in der viele Gemeinden die Steuern noch senken konnten. Heute präsentiert sich ein anderes Bild: Kriens und Emmen haben grosse finanzielle Schwierigkeiten und teure anstehende



*«Bereits der Schlussbericht zur „Starken Stadtregion Luzern“ sah jährlich wiederkehrende Kosten zwischen 5 und 25 Millionen Franken vor, dies allerdings auf der Grundlage der Zahlen von 2009 und in einer Zeit, in der viele Gemeinden die Steuern noch senken konnten.»*

Investitionen. Und auch vom «starken Zentrum» Stadt Luzern ist nicht mehr viel übrig. Die Grossfusion mit Littau, die mehr Einfluss beim Kanton und der Schweiz hätte bringen sollen, brachte die Stadt Luzern nicht vorwärts, im Gegenteil. Von den versprochenen Synergiegewinnen blieb kaum etwas übrig, weshalb der ebenfalls versprochene Leistungsausbau in Littau entsprechend tief ausfiel. Zudem drückte die fusionsbedingte Steuersenkung für Littau schmerzhaft auf die Finanzen der Stadt. So wurde denn auch kurz vor der diesjährigen Fusionsabstimmung publik, dass die Stadt Luzern in den nächsten Jahren tief in die roten Zahlen rutschen wird. Allein 2012 wird ein Rohdefizit von 34 Mil-

lionen Franken erwartet. Im folgenden Jahr werden dann sämtliche Reserven aufgebraucht sein und eine Steuererhöhung wurde angekündigt. Dies alles im Kontext einer sich anbahnenden weltweiten Finanzkrise, deren Tragweite wir heute noch nicht einmal erahnen können.

Dass die Stadt Luzern in diesem desolaten Zustand nicht in der Lage ist, allen Agglogemeinden eine Steuersenkung zu finanzieren, haben die Stimmbürger von Ebikon, Kriens und Adligenswil begriffen. Ausserdem wären sie durch den massiven Stimmkraftverlust in diesen neuen «Aussenquartieren» zu Bittstellern geworden und hätten die Kontrolle über ihre direkte Umgebung verloren. Die wuchtige Ablehnung von 70 bis 95% zeigte, dass die Stimmbürger der Agglo-

*«Die wuchtige Ablehnung von 70 bis 95% zeigte, dass die Stimmbürger der Agglomeration das Vertrauen in die Fusionssturbos verloren haben und wieder selbstbewusst auf die eigene Kraft vertrauen.»*

meration das Vertrauen in die Fusionssturbos verloren haben und wieder selbstbewusst auf die eigene Kraft vertrauen.

Übrig bleibt vom ehrgeizigen Projekt «Starke Stadtregion Luzern» ein Scherbenhaufen, dem wohl auch Emmen genug Selbstvertrauen entgegen bringen wird, um im nächsten März ebenfalls ein wuchtiges NEIN in die Urne zu legen. Übrig bleiben auch viele fusionswillige Gemeinde-, Einwohner-, Stadt- und Regierungsräte, die immer behauptet haben, dass die Stadt und die Agglogemeinden allein nicht überleben und ohne Fusion in grösste Schwierigkeiten kommen würden. Sicher macht es keinen Sinn, diesen Leuten die Zukunft unserer eigenständigen Gemeinden weiter anzuvertrauen. Es braucht neue Kräfte mit Bodenhaftung, die sich für das Wohl der eigenen Gemeinde einsetzen. Aus der starken Fusionsgegnerschaft müssen bei den nächsten Gemeinde- und Kantonswahlen Kandidaten gefunden werden, die ihr Heil nicht im Grössenwahn suchen, sondern selbstbewusst auf die Jahrhunderte alten Strukturen vertrauen. Und die «weichen Faktoren» endlich wieder zu harten Fakten machen!

Peter With, Luzern  
SVP-Grossstadtrat, Sekretär Verein Gegen GrossLuzern (GGL)

## AMT LUZERN STADT



### Rolf Hermetschweiler als Stadtratskandidat nominiert

Die Mitgliederversammlung der SVP Stadt Luzern hat sich an ihrer Nominationsversammlung mit deutlichem Mehr für Kantonsrat Rolf Hermetschweiler als Stadtratskandidaten ausgesprochen.

Rolf Hermetschweiler steht als Unternehmer mit Herz für eine klare SVP-Politik ein und wird unseren städtischen Wahlkampf als bekannter und geschätzter Politiker anführen.

Ausserdem haben die Mitglieder der SVP Stadt Luzern sich mit nur einer Enthaltung für eine bürgerliche Mehrheit im Stadtrat und eine 1-1-1-Liste, je ein CVP-, FDP- und SVP-Stadtratskandidat ausgesprochen. Die Partei bietet damit den bürgerlichen Parteien die Hand zur Zusammenarbeit. Nicht Parteidenken und Postenschacher soll die Triebfeder bürgerlicher Politik sein, sondern eine gerechte Verteilung der Sitze nach Wähleranteil. Dazu bekennt sich die SVP der Stadt Luzern eindrucklich und arbeitet mit voller Energie auf eine richtige bürgerliche Mehrheit im Stadtrat hin.

SVP Stadt Luzern

## WEIHNACHTSANGEBOT E-Bikes von Hermap

- Panasonic-Antrieb 36 Volt
- Batterie 12 AH
- Leistung 434 Wh
- Reichweite 120 km

neues  
Modell 2012

Nur  
CHF 3499.–



## Jetzt kaufen und profitieren!

Gleiches Modell mit 26 V/12 AH für CHF 2999.–

[www.elektromobil-schweiz.ch](http://www.elektromobil-schweiz.ch)

Hermap AG  
Elektromobile  
Neuhaltenstrasse 1, CH-6030 Ebikon  
Telefon 041 444 10 20  
[www.hermap.ch](http://www.hermap.ch)

**HERMAP**  
**EBIKON**

Damit am Schluss die Rechnung aufgeht:  
 $1 + 1 + 1 =$  Eine bürgerliche Mehrheit



Rolf Hermetschweiler in den Stadtrat



## AMT LUZERN LAND

### Adligenswil versenkt Grossfusion mit fast 95%!

Der 29. November 2011 war für unsere Gemeinde ein historischer Tag. An einer denkwürdigen Gemeindeversammlung, zu der die Adligenswilerinnen und Adligenswiler in Scharen erschienen, stimmten von den 962 Stimmberechtigten fast 95% gegen weitere Fusionsverhandlungen mit der Stadt Luzern. Das Projekt

GrossLuzern wurde damit in einer an Deutlichkeit nicht zu überbietenden Wucht abgeschmettert.

Damit dem linken Lager der Wind aus den Segeln genommen wurde, hat die SVP-Ortspartei Adligenswil aus taktischen Gründen eine geheime Abstimmung verlangt. Uns ging es darum, an der Versamm-

lung abzustimmen und nicht wie von den Linken gefordert auf eine Urnenabstimmung warten zu müssen. Zum Projekt «Starke Stadtregion» musste jetzt Klarheit geschaffen werden.

Die Rechnung ging in vollen Zügen auf. Unsere Bevölkerung war sich bewusst, was sie bei einer Grossfu-

sion verliert: Die Eigenständigkeit und Mitbestimmung! Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger folgten unserem Motto: Lieber eigenständig als abhängig. Stadtnah, mit Weitsicht und Zukunft!

Roger Röllli, Präsident SVP Adligenswil

[www.svp-adligenswil.ch](http://www.svp-adligenswil.ch)

## AMT SURSEE

### «Vergoldete Schnellschüsse» sind nicht nachhaltig!

**Den Fusionsbefürwortern wird kaum entgangen sein, dass die Fusionsbereitschaft der Leute in letzter Zeit kaum zugenommen hat. Denn die vor allem von der Stadtluzerner Exekutive und Regierungsrätin Schärli stark forcierte «Stadtregion Luzern» ist in weite Ferne gerückt, trotz aller Verlockungen. Deshalb soll jetzt die zweitgrösste Fusion im Kanton Luzern rasch verwirklicht werden, bevor der «Wind» auch hier noch dreht!**

Den kantonalen Kohäsionsfonds («Fusionstopf») von 80 Mio. würde man besser verwenden, um das in den nächsten Jahren drohende Loch in den kantonalen und kommunalen Kassen (Wegfall Nationalbankgewinne, weniger Finanzausgleich vom Bund, drohende Rezession) teilweise auszugleichen!

Von oben herab inszenierte Fusionen sind sowieso nicht nachhaltig und bringen erst recht keine bürgernahe Demokratie. Dies ist einer der Gründe, weshalb die SVP mit Vehemenz schon die Fusionsabklärungen in Oberkirch ab 2008 bekämpft hat. Mit 67,6% Nein bei über 60% Stimmbeteiligung ist der Souverän am 29. November 2009 diesen Argumenten gefolgt.

Viele offene Fragen (z.B. neue Gemeindeordnung, diverse Gebührenverordnungen, Zusammenführung Spitex, Schulen, Werkhof, Grafik neues Wappen) können im gestrafften Terminkatalog nicht mehr vor der Abstimmung geregelt werden. Es ist davon auszugehen, dass nach einem Ja darüber allein der Mitte-Links orientierte Surseer Stadtrat entschiede, in dem die drei fusionierten Landgemeinden womöglich gar nicht vertreten wären, da sie keinen Sitzanspruch bekämen.

Die Gemeinderäte von Geuensee und Knutwil haben seit 2008 mit ihren Meinungskapriolen zur Fusionsproblematik die Bürger dieser Gemeinden mehrmals «an der Nase herumgeführt» und sind deshalb in dieser Frage kaum mehr glaubwürdig. Fazit: Es ist dem Souverän von Geuensee, Mauensee und Knutwil zu wünschen, dass er die Kraft hat, langfristige nachhaltige Vorteile der Eigenständigkeit nicht kurzfristigen finanziellen Verlockungen zu opfern.

Eine Stellungnahme zur Vorverschiebung des Abstimmungstermins betreffend Aufnahme von Fusionsverhandlungen von Robert Furrer, Oberkirch

### Ortspartei Oberkirch erneuert Vorstand

**Anlässlich der gut besuchten Generalversammlung der SVP-Ortspartei Oberkirch vom 30. November 2011 im «Goldenen Wagen» wurde die Nichtwahl von «SVP-Urgestein» und Bauernvertreter Fredy Zwimpfer in die Stände- oder Volkskammer mit grossem Bedauern zur Kenntnis genommen. Nichtsdestotrotz gelte es nun voranzuschreiten nach dem Motto: «Jetzt erst recht!»**

Nach Jahresbericht und -rechnung galt es zunächst, die Vakanzen im Vorstand zu ersetzen und diesen zudem noch zu verstärken: Neu wurden einstimmig und mit grossem Applaus Franz-Josef Schmid als Kassier, Stefan Bucher als Vizepräsident und Betreuer der Homepage, Robert Furrer als Verfasser von Presseberichten, Flyern, Leserbriefen und Ähnlichem gewählt; Präsident René Huber, Aktuar Hans Fischer und Beisitzer Sascha Lütolf wurden in ihren Ämtern bestätigt, wobei letzterer ab Mai 2012 in sein neu erbautes Haus nach Nottwil umziehen wird und dann die Situation neu beurteilen muss. Mit bestem Dank für geleistete Dienste wurden die demissionierenden Walter Arnold und Markus Limacher verabschiedet. Melchior Zwimpfer wurde zudem zum neuen Plakatchef ernannt.

Eine längere Diskussion entspann

sich um die Strategie für die Gemeinderatswahlen im Frühling 2012: Fredy Zwimpfer meinte, die SVP habe als eigentlich zweitstärkste Partei in Oberkirch einen klaren Anspruch auf mindestens einen Sitz und müsse unbedingt antreten, auch wenn diesmal nur gerade das Amt des abtretenden FDP-Sozialvorstehers Wendelin Bättig frei werde. Demgegenüber meinten Hans Fischer und Robert Furrer, man sollte den Anspruch auf mindestens einen Sitz klar kommunizieren, aber trotzdem nicht gegen die FDP antreten, da diese einerseits eher noch einen Anspruch auf zwei Vertreter habe als die CVP auf deren immer noch drei und die FDP andererseits noch eher SVP-Positionen mittrage wie z.B. bei Kriterien für Einbürgerungen, der Fusionsfrage, Steuern etc.

Man wolle aber auch niemanden mehr «verheizen» und sich von der CVP vorführen lassen, wie dies 2004 und 2008 geschehen sei. Schlussendlich einigte man sich, vorerst niemanden zu nominieren und abzuwarten, ob die FDP überhaupt diese Vakanz ersetzen und wen sie portiere wolle. Beim Budget 2012 will man Anträge zu kosteneffizienten Investitionen stellen, damit Oberkirch auch zukünftig attraktiv und steuergünstig bleibe. Die Einbürgerung einer sehr gut integrierten Familie aus Italien fand einhellige Zustimmung.

Robert Furrer, Oberkirch

## Bericht zur Generalversammlung

# Die SVP Ruswil will 2012 einen Gemeinderatssitz erreichen

**Die Ersatzwahlen in den Vorstand, das Gemeindebudget 2012, die Revision der Gemeindeordnung, die Gemeinderatswahlen 2012 und die Vernehmlassung der Parkplatzverordnung standen im Mittelpunkt der diesjährigen GV der SVP-Ortspartei Ruswil. Am Dienstag, 22. November 2011, lud der Vorstand die Mitglieder ins Restaurant Bären, Ruswil, zur 14. ordentlichen Generalversammlung ein. Präsident Urs Meyer konnte eine erfreulich grosse Anzahl von SVP-Mitgliedern begrüßen. Nach dem traditionellen Nachtessen mit den Mitgliedern wandte man sich den traktandierten Themen zu.**

### Nationalrat Felix Müri als Gastreferent

Felix Müri ging in seinem Referat auf die vergangenen Wahlen (kantonale und schweizerische) und die kommenden Bundesratswahlen vom 14. Dezember 2011 ein. Er betonte, dass die SVP Kanton Luzern Pech mit ihrem Restmandat gehabt habe, welches an die GLP übergegangen sei. Er stellte aber auch fest, dass sich die SVP Kanton Luzern (mit nur 0,2% Wählerverlust) als zweitstärkste Partei unmittelbar hinter der CVP festigen

konnte. Die CVP und FDP erreichen Tiefststände im Kanton Luzern. Auch erachtete er es als schade, dass die SVP Luzern kein besseres Resultat in den Ständeratswahlen erreichen konnte, dies sei aber auf das «Päckli» der Mitte-Linksparteien zurück zu führen, dies unter dem Motto «alle gegen die SVP»! Den Ablauf der Bundesratswahlen erläuterte er äusserst interessant und amüsant.

### Jahresbericht des Präsidenten

Präsident Urs Meyer verlas den Jahresbericht, in dem er sich über die grosse Anzahl Neumitglieder freute und ein interessantes, bewegtes und emotionales Politjahr aufzeigte! Auch gratulierte er Pius Müller zu seinem hervorragenden Resultat bei den Wahlen in den Kantonsrat. Auch mit seinem Resultat war Urs Meyer sehr zufrieden, beide Kandidaten konnte so zum guten Abschneiden im Wahlkreis Sursee (SVP +1 Sitz, neu 5 Sitze) beitragen. Im Gegensatz verloren auch hier die CVP (-2 Sitze) und die FDP (-2 Sitze) und zählten zu den Verlierern. Auch dankte der Präsident allen Kommissions- und Behördenmitgliedern, den Urnenbüro-Mitgliedern sowie dem Vorstand für die gute Arbeit und allen, welche durchs Jahr ihren Beitrag in irgend einer Art für die Partei lei-

sten. Der Jahresbericht wurde mit grossem Applaus genehmigt.

### Ersatzwahlen

Der Präsident musste leider den Rücktritt von Monika Glauser bekannt geben. Da ihr die neue 100% Anstellung ihren ganzen Einsatz abverlangt, reichte sie ihren Rücktritt als Sekretärin und Aktuarin ein. Ihre Arbeit wurde mit einem Applaus verdankt. Die SVP Ruswil ist in der glücklichen Lage, diese Position mit Elisabeth Meyer, kaufmännische Angestellte, wieder zu besetzen.

### Gemeindebudget 2012

Franz Krummenacher, Mitglied der Rechnungsprüfungskommission, berichtete von der Arbeit in der Kommission und erläuterte das Gemeindebudget 2012 sowie den Finanz- und Aufgabenplan.

### Gemeinderatswahlen 2012

Frowin Hüsler gab einen Auszug aus dem bisher Geleisteten zu den Gemeinderatswahlen 2012. Hierfür wurde eine Findungskommission gegründet. Er zeigte die Parteienstärken auf, woraus ersichtlich wird, dass die SVP Ruswil (SVP 25,69%) mit grossem Vorsprung auf die FDP (FDP 11,35%) die zweitstärkste Partei in Ruswil ist. Die versammelten Mitglieder beschlossen

einstimmig, dass die SVP Ruswil an den Gemeinderatswahlen 2012 teilnehmen wird!

### Vernehmlassung Parkplatzverordnung

Pius Müller argumentierte mit der Nicht-Wirtschaftlichkeit der kostenpflichtigen Parkplätze, da es doch 4 Jahre bräuchte, bis diese selbsttragend würden. Zudem möchte man viele Personen mit dem öffentlichen Verkehr befördern, bestraft diese dann aber mit den Parkplatzgebühren! Viele Ruswiler wohnen ausserhalb des Dorfes und haben somit nicht direkten Anschluss an ÖV. Somit müssen diese ihre Fahrzeuge irgendwo parkieren können, um mit dem Bus weiter zu reisen. Eine Variante wäre, allenfalls Dauerparkkarten zu verkaufen, das Kurzparkieren soll weiter gleich gestatten bleiben. Die Mitglieder äusserten sich einstimmig gegen die Parkplatzverordnung.

Frowin Hüsler, Vizepräsident SVP Ruswil

**PS: Die Nominationsversammlung zu den Gemeinderatswahlen findet am 14. Februar 2012 statt.**

[www.svp-ruswil.ch](http://www.svp-ruswil.ch)

## AMT ENTLEBUCH

# Danke unseren treuen Wählerinnen und Wählern!

Mit Freude und etwas Wehmut schauen wir auf die vergangenen Nationalratswahlen zurück. Freude bereitete uns vor allem, dass der Wähleranteil der SVP im Wahlkreis Entlebuch erneut gesteigert werden konnte. Dank dem Wählerzuwachs von 28,7% auf neu 32,2% hat sich die SVP noch klarer als zweitstärkste Kraft in unserem Wahlkreis

etabliert. In einigen Gemeinden konnte die SVP sogar mehr Listestimmen verbuchen als die CVP.

Freuen durften wir uns auch über das Abschneiden unseres Kandidaten Erwin Dahinden. Das Wahlziel, den dritten Listenplatz hinter den beiden Bisherigen zu belegen, wurde zwar erreicht, doch schei-

terte seine Wahl diesmal am Sitzverlust der Kantonalpartei. Dies ist umso bedauerlicher, da die SVP im Wahlkreis Entlebuch, wie bereits erwähnt, wiederum zulegen konnte. Die konstruktive Mitarbeit unserer Ortsparteien in der Gemeindepolitik scheint sich auszuzahlen. Daher ist es dem Vorstand und unserem Kandidaten Erwin

Dahinden ein grosses Anliegen, sich an dieser Stelle nochmals bei allen Wählerinnen und Wählern für das Vertrauen und die grossartige Unterstützung zu bedanken.

Andreas Wigger, Schachen  
Aktuar SVP Amt Entlebuch



## AMT HOCHDORF

### SVP Eschenbach nominiert René Grubenmann

Am Mittwoch, den 7. Dezember 2011, führte die SVP Eschenbach im Restaurant Löwen die Nominationsversammlung für die Gemeinderatswahlen vom 6. Mai 2012 durch. SVP-Ortsparteipräsident Sebi Anderhub konnte die zahlreich anwesenden Parteimitglieder und Gäste begrüßen. Ganz besonders den Ehrengast Daniel Thali als Delegierter vom Vorstand der SVP Amt Hochdorf. Dieser Anlass stiess auf reges Interesse, da die SVP als erste Ortspartei die Nomination durchführte.

Mit Spannung wurde die Nomination der Gemeinderatskandidatinnen und -Kandidaten erwartet. Alle Kandidatinnen und Kandidaten stellten sich der Versammlung persönlich vor und legten ihre Motive für eine Kandidatur dar. Ein gutes Bildungsangebot, eine intakte Infrastruktur, gesunde Finanzen, aber auch persönliche Leistungsbereitschaft standen im Mittelpunkt der Ausführungen.



(v.l.n.r.): Sebi Anderhub, René Grubenmann, Daniel Thali.

Anschliessend nominierte die Versammlung einstimmig und mit Akklamation ihren Kandidaten René Grubenmann. Der Parteipräsident würdigte den Leistungsausweis und die Fachkompetenz des SVP-Kandidaten und dankte ihm für den grossen Einsatz für die Gemeinde in den jeweiligen Kommissionen. Somit stellt die SVP Eschenbach einen politisch erfahrenen und in der Gemeinde bestens verwurzelten Kandidaten zur Wahl. Aufgrund des Wähleranteils von 25,1% und als zweitstärkste Orts-

partei in Eschenbach hat die SVP auch in der Exekutive Verantwortung zu übernehmen.

Wir wünschen René Grubenmann viel Erfolg für den vakanten Sitz als Sozialvorsteher für die kommenden Wahlen 2012 und danken allen für die Unterstützung. Bei einem Apéro fand der Abend seinen gemütlichen Ausklang.

**Weitere Infos:**  
[www.svp-eschenbach.ch](http://www.svp-eschenbach.ch)



### Josef Kunz tritt als Nationalrat zurück

Während 16 Jahren hat Josef Kunz aus Grosswangen die SVP Kanton Luzern in Bundesbern vertreten. 1995 als erster Luzerner SVP-Nationalrat gewählt, politisierte der Landwirt über Jahre zuverlässig auf SVP-Linie und errang mit seiner sympathischen, glaubwürdigen und authentischen Art Akzeptanz und Respekt weit über die Parteigrenzen hinaus.

Josef Kunz trat insbesondere als unermüdlicher Kämpfer für die Interessen der Landwirtschaft und als zuverlässige Stütze gegen den EU-Beitritt der Schweiz in Erscheinung. Immer wieder stieg er für die SVP Kanton Luzern in die Hosen, als seine Erfahrung gefragt war. Im Umgang direkt und unkompliziert, blieb er stets ein Mann aus dem Volk, der sich nie zu schade war, auch unbequeme Knochenarbeit für die Partei zu leisten.

Josef, wir danken dir für dein jahrelanges Schaffen in Bern und gönnen dir eine Zeit, in der du es zusammen mit deiner Frau Ruth etwas ruhiger angehen kannst. Du hast dir diese Zeit verdient!

(al)

### SVP wird wählerstärkste Partei im Amt Hochdorf

Die SVP wurde an den Nationalratswahlen vom vergangenen 23. Oktober 2011 erstmals wählerstärkste Partei im Amt Hochdorf. Dieses Resultat gelang mit einem Wählerzuwachs von 0,1% auf 28,3% aller Parteistimmen.

Mit Felix Müri wurde unser bisheriger Nationalrat mit 33'392 Stimmen auf dem zweiten Platz hervorragend wiedergewählt. Hanspeter Bucher wurde mit sehr guten 29'406 Stimmen Fünfter auf der SVP-Liste. Weiter ist es sehr erfreulich, dass die SVP in 11 von 14

Gemeinden nach Parteistimmen wählerstärkste Partei wurde. Wir danken allen Wählerinnen und Wählern für ihre Treue und das Vertrauen!

Daniel Thali, Hitzkirch,  
Vorstand SVP Amt Hochdorf

## AMT WILLISAU

### Chlaushöck der SVP Ettiswil

Am Donnerstag, 1. Dezember 2011, trafen sich die Sympathisanten der SVP-Ortspartei Ettiswil zum gemütlichen Diskutieren im Restaurant Post in Kottwil. Das Sääli war bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Anwesenden durften wir auch Kantonsrat Toni

Graber, Schötz begrüßen. Nach der Wahlanalyse vom Herbst, welche in der Gemeinde Ettiswil einen Zuwachs von etwa 2,4% ergab, besuchte uns der Samichlaus mit seinem Schmutzli. Er lobte den Vorstand der SVP Ettiswil für sein Engagement.

Da die Anwesenden SVP Frauen und Männer keine Rute verdient hatten, wurde die Rute symbolisch an Frau Bundesrätin Widmer Schlumpf zugesprochen – für das Desaster, welches sie im Asylwesen angerichtet hatte, bevor sie fluchtartig ins Finanzdepartement

wechselte. Ausserdem belog sie das Volk, indem sie nach der Bundesratswahl vor vier Jahren behauptete, nicht in den Komplott gegen alt Bundesrat Christoph Blocher eingeweiht gewesen zu sein. Diese Frau ist machtgeierig und tut alles dafür.

Eine kleinere Rute wurde symbolisch dem Ettiswiler Gemeinderat zugesprochen, wegen der Beeinträchtigung des sehr schönen Ettiswiler Ortsbildes mit markanten «Zone 30»-Verkehrstafeln. Vor allem Eingangs Bresteneggerstrasse verliert man leicht die Orientierung wegen den vielen Verkehrstafeln und unübersichtlichen weissen Linien am Boden. In diesem Zusammenhang sind wir strikte gegen allfällige, weitere «verkehrsberuhigende» Massnahmen auf Durchgangsstrassen, welche für Gewerbe und Landwirtschaft als Zubringer von existentieller Bedeutung sind.

Mit grossem Beifall wurden der Samichlaus und sein Schmutzli verabschiedet. Der Präsident übernahm das Wort und widmete sich dem Thema der bevorstehenden Gemeinderatswahlen. Die SVP Ettiswil ist bestrebt, sich in der Gemeindepolitik aktiv einzubinden. Diesbezüglich suchen wir aktiv Bürger/innen, welche Interesse an der Politik bekunden. So wird die bevorstehende Gemeindeversammlung vom 14. Dezember 2011 von uns besucht gewesen sein.

Gegen 23 Uhr neigt sich der schon fast traditionelle Chlaushöck der Ettiswiler SVP zu Ende.



**Ein grosses Dankeschön an die zahlreich erschienenen Bürgerinnen und Bürger!**

Für den Vorstand: Daniel Vonwyl, Präsident SVP Ettiswil

## JUNGE SVP



### Mundart-Initiative definitiv zustande gekommen

Die 1. Volksinitiative der Jungen SVP Luzern, „Für Mundart im Kindergarten“, ist mit 4'033 Unterschriften definitiv zustande gekommen. Dies teilt der Luzerner Regierungsrat der Jungen SVP in einem Schreiben von Anfang November 2011 mit. Das Bildungs- und Kulturdepartement wird nun beauftragt, innerhalb eines Jahres einen Bericht an den Kantonsrat zu erarbeiten. Zur Volksabstimmung wird es voraussichtlich 2013 kommen.

Die Initiative der JSVP ist in Form der allgemeinen Anregung formuliert und fordert, dass im Kindergarten grundsätzlich die Mundart als Unterrichtssprache eingeführt wird. Heute gilt im Unterricht die Direktive 2/3 Hochdeutsch zu 1/3 Mundart. Bei einer Annahme der eingereichten Volksinitiative durch das Volk wird es weiterhin möglich sein, einzelne Unterrichtsblöcke in Hochdeutsch abzuhalten. Mundart im Kindergarten fördert die Integration von Migrantenkindern und verbessert das Sprachgefühl und Heimatbewusstsein unserer Jüngsten.

Anian Liebrand, Präsident Junge SVP Luzern

### Junge SVP neu wählerstärkste bürgerliche Jungpartei!

**Auch wenn der Verlust des 3. SVP-Nationalratsmandats sehr schmerzhaft ist, darf die Junge SVP Luzern zu den eidgenössischen Wahlen doch ein versöhnliches Fazit ziehen. Entgegen dem Abschneiden der Mutterpartei hat die Junge SVP ihren Wähleranteil nämlich ausbauen können. Mit 8'107 Parteistimmen (+10%) ist die JSVP neu klar die wählerstärkste bürgerliche Jungpartei.**

Liebrand, welche zu den bestrangierten Jungkandidaten gehören.

Schliesslich muss aber festgehalten werden, dass das Wählerpotenzial der Jungen SVP noch längst nicht ausgeschöpft ist. Wir danken allen Wählerinnen und Wähler für ihr Vertrauen und versprechen, uns auch in Zukunft mit vollem Elan für unseren Kanton ins Zeug zu legen!

[www.jsvp-luzern.ch](http://www.jsvp-luzern.ch)

Insbesondere in der Landschaft sind die Zahlen erfreulich. Bemerkenswert zugenommen hat auch die Anzahl Panaschierstimmen. Das heisst: Die Namen von JSVP-Kandidaten wurden im Vergleich zu früheren Wahlen deutlich häufiger auf fremde Listen gesetzt. Da bekannt ist, dass überproportional viele Junge bei Wahlen die unveränderte SVP-Liste einwerfen, erstaunt es nicht, dass die JUSO und die Jungen Grünen insgesamt noch mehr Stimmen erzielt haben. Erfreulich sind aber insbesondere die Spitzenresultate der JSVP-Kandidaten Peter Thalmann und Anian





SIMPLY CLEVER

ŠKODA



## ŠKODA Octavia Combi 4x4 «AROSA» 4x4 Ferienfeeling ab CHF 29'990.-\* (netto)



*Arosa*

Škoda. Made for Switzerland.

Sonnig, fröhlich, entspannend! So präsentiert sich auch die Freundschaft zwischen Škoda und dem Winter- und Sommerparadies Arosa. Sie profitieren mit dem exklusiven ŠKODA Octavia Combi 4x4 «AROSA». Er bietet Ihnen alles, was Sie von einem innovativen Allrad-Combi erwarten.

\* ŠKODA Octavia Combi 4x4 «AROSA», 1.8 I TSI, 160 PS/118 kW, 5 Türen. Empfohlener Verkaufspreis inklusive 8% MwSt. Dachträger und Fahrrad sind im Package nicht inbegriffen.

\*\* Der Octavia Combi 4x4 Arosa basiert auf dem Octavia Combi Ambition 4x4 und beinhaltet Zusatzausstattungen wie Dachreling, Lederlenkrad, Leichtmetallfelgen und Teppiche mit Logo im Wert von CHF 1'330.-. Totalkosten CHF 35'190.-, Sie bezahlen CHF 29'990.- (netto), Ihr Kundenvorteil CHF 5'200.-.

[www.skoda.ch](http://www.skoda.ch)

**Profitieren Sie von zusätzlichen Eurorabatten!**

**Tribschen-Garage Wigger + Schilliger AG Tribschenstrasse 67 6005 Luzern**  
**Tel: 041 360 35 72 [www.skoda-luzern.ch](http://www.skoda-luzern.ch)**

# KALENDER

## Januar 2012

1. Januar	Neujahr
6./7. Januar	Bad-Horn-Tagung
19. Januar	PLA-Sitzung
21. Januar	Raclettag Landwirtschaftskommission
25. Januar	Fraktionssitzung Kantonsrat
27. Januar	Zentralvorstand mit Sekretären
28. Januar	CH-Delegiertenversammlung
30./31. Januar	Session Kantonsrat

## Februar 2012

2. Februar	Kant. Delegiertenversammlung
16. Februar	Schmutziger Donnerstag
18. Februar	CH Jass-Cup
22. Februar	Aschermittwoch
22. Februar	PLA-Sitzung
27. Feb.–16. März	Session der eidgenössischen Räte

## März 2012

3. März	Kantonaler Strategietag
7. März	Treffen kant. Fraktionspräsidenten
11. März	Abstimmungsdatum
13. März	Mitgliederversammlung AP Sursee
14. März	Fraktionssitzung Kantonsrat
19. März	Eingabefrist Wahlvorschläge Gemeindewahlen
19./20. März	Session Kantonsrat
22. März	PLA-Sitzung
26./27. März	Session Kantonsrat

**erni | medien** gmbh  
WERBUNG GRAFIK FOTO



erni medien gmbh  
Luzernerstrasse 45  
6014 Luzern-Littau

Tel. 041 250 72 40

Fax 041 250 72 41

daniel.erni@  
ernimedien.ch

### Konzept/Grafik/Foto/Internet

- Werbe-/Marketingberatung
- Direct-Marketing-Konzeption
- Event-/Messeplanung
- Grafikdesign, CI-Konzepte, Logos
- Digital-Fotografie, Bildbearbeitung
- professionelle Internetauftritte

### Drucksachen

- Briefpapier, Visitenkarten, Couverts
- Flyers, Prospekte, Broschüren
- Kataloge, Periodikas, Bücher
- Kleber, Etiketten, Verpackungen

### Beschriftungen

- Schaufenster-/Gebäudebeschriftung
- Fahrzeug-/Lastwagenbeschriftung
- Tafeln, Plakate, Blachen, Gitternetze



3 Vorschläge –  
1 Logo –

CHF 240.– pauschal –

## Ihre persönliche digitale Identitätskarte SuisseID

Aktion bis am 24.12. für alle Mitglieder und Sympathisanten der SVP Luzern

- Sie können E-Mails digital signieren
- Ihre E-Mails kommen unverändert beim Empfänger an
- Sie können sich im Internet ausweisen



Jetzt von den Vorteilen der SuisseID profitieren  
und **kostenlos** anfordern unter: [www.green.ch/danke](http://www.green.ch/danke)

Kundennummer: 938728  
(Limitiert auf 2'000 Stück)

**green.ch**  
Internet, Hosting, Voice & TV